Zeitschrift: Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement = Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire = Geomatica Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio

Herausgeber: geosuisse : Schweizerischer Verband für Geomatik und Landmanagement

Band: 104 (2006)

Heft: 1

Artikel: Welche Landschaft wollen wir?

Autor: Schilliger, Pirmin

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-236302

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Welche Landschaft wollen wir?

Welche Landschaft im Alpenraum erachten die Touristen und Städter aus dem Unterland als attraktiv? Was wünschen sich die Bergbewohner? Ein Forschungsteam der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) hat nach Antworten auf diese Fragen gesucht und versucht, die höchst unterschiedlichen Erwartungen der verschiedenen «Alpennutzer» besser aufeinander abzustimmen.

Quel paysage de l'espace alpin les touristes et les citadins de la plaine jugent-ils attractif? Que souhaitent les habitants de la montagne? Un groupe de recherche de l'Institut fédéral de recherche sur la forêt, la neige et le paysage (FNP-WSL) a cherché des réponses à ces questions et tenté de mieux coordonner les différentes attentes des nombreux «utilisateurs des Alpes».

Quale paesaggio alpino è giudicato interessante da parte dei turisti e dai cittadini della pianura? Cosa auspicano gli abitanti della montagna? Un gruppo di ricerca dell'Istituto federale di ricerca per la foresta, la neve e il paesaggio (WSL) a cercato delle risposte a questi interrogativi e tentato di soddisfare al meglio le aspettative dei diversi «utenti delle Alpi».

P. Schilliger

Tourismus, Landwirtschaft und Transitverkehr sind die dynamischsten Kräfte der steten Veränderung in den Alpen. Während die Landschaft in den regionalen Zentren in den Tälern immer intensiver genutzt wird, erfolgt an den Rändern eine Extensivierung: Landwirtschaftliche Nutzflächen werden aufgegeben, verwildern und werden zu Wald. Wünschenswert oder ärgerlich? «Dies lässt sich kaum pauschal beantworten, denn die Alpenlandschaft ist nicht allein für die ansässige Bevölkerung von Bedeutung. Sie muss die Ansprüche verschiedener Interessengruppen befriedigen», sagt Marcel Hunziker der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) in Birmensdorf. Zielkonflikte und Widersprüche sind folglich unvermeidlich.

Welche Erwartungen die verschiedenen Bevölkerungsgruppen in Bezug auf Landschaftsveränderungen im Alpenraum haben und welche Bedürfnisse sie anmelden, war bisher noch nicht vertieft erforscht worden. Diese Wissenslücke schliessen will das dreiteilige Projekt «Zielvorstellungen und -konflikte bezüglich der Entwicklung alpiner Landschaften und Lebensräume». In ausführlichen Interviews befragte die Psychologin Susanne Kianicka in Alvaneu und Savognin (GR) vierzig Einheimische und Touristen. Was sind deren Wünsche und Befürchtungen hinsichtlich von Landschaftsveränderungen? Die Forscherin wollte wissen, welche Rolle die alpine Landschaft für die Beziehung der Menschen zu ihrem Wohn- oder Ferienort spielt. Und sie bat die Interviewten, die Eigenheiten des Dorfes aus ihrer persönlichen Optik zu charakterisieren. Die Fragen thematisierten nicht einfach nur Landschaft, sondern kreisten auch um soziale, kulturelle und wirtschaftliche Themen.

Authentisch ist nicht gleich authentisch

Ergebnis: Alle Befragten wünschen sich eine möglichst authentische Landschaft. Darunter verstehen allerdings längst nicht alle das Gleiche. Die Einheimischen in Alvaneu etwa möchten eine intakte Umwelt, die nicht durch einen planlosen Ausbau touristischer Infrastrukturen verschandelt wird. Tatsächlich prägt den Ort im malerischen Albulatal ein charakteristischer Dorfkern mit Häusern, die teilweise noch aus dem Mittelalter stammen. Doch neue Ferienhäuser, der Wiederaufbau eines in den 60er Jahren stillgelegten Kurbades, ein grosser Golfplatz und zu Ferienwohnungen umgenutzte Maiensässe und Ställe signalisieren eine – wenn auch sanfte – touristische Entwicklung, die durchaus dem Leitbild der 400 Einwohner zählenden Gemeinde entspricht. Demzufolge soll Alvaneu ein Ort sein, der sowohl den Bedürfnissen der Einheimischen als auch der Touristen dient. Entwicklungen müssen, damit der Charakter des Dorfes nicht verloren geht, sowohl zur gebauten wie auch zur natürlichen Landschaft passen. Als Massstab dafür, ob ein Landschaftselement als passend – oder eben authentisch – empfunden wird, dient einerseits der Stil traditioneller Bauten, anderseits die topografische Einpassung in den Ort, weiter auch der Entstehungsprozess. «Was historisch gewachsen ist, ist authentisch», formuliert eine Informantin. Dass viele der «authentischen» Landschaftselemente ihre ursprüngliche Funktion längst verloren haben, scheint nicht weiter zu stören. So möchten die Einheimischen, dass die historischen Waschbecken oder «Pastregls», obwohl sie längst nicht mehr gebraucht werden, als kulturelles Erbe bewahrt werden. Auch die befragten Touristen schliessen sich dieser Meinung an. Schliesslich haben sie Alvaneu gerade wegen solcher Originalität als Destination gewählt.

Über den Golfplatz scheiden sich die Geister

Umstrittener ist die Frage, ob der neue Golfplatz einer authentischen Landschaft entspricht. Einheimische wie Touristen taxieren sein Erscheinungsbild höchst unterschiedlich. Manche finden ihn wunderschön, andere hingegen unpassend und «künstlich». Bezüglich seiner grundsätzlichen Existenz driften die Meinungen weit auseinander. Für gewisse Einheimische symbolisiert der Golfplatz Innovation und wirtschaftlichen Aufbruch, und zwar im Einklang mit einer na-

Aus: «Alpendialog», NFP 48, 2005.

Landschaftsszenarien (Bilder: Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL).

turnahen Entwicklung. «Ich schätze die lebendige Landwirtschaft und die intakte Landschaft», sagt ein Rentner aus Alvaneu, der immer Wert darauf gelegt hat, seine Fluren zu pflegen und nicht verwahrlosen zu lassen. Eine Frau hingegen meint: «Eine Naturwiese mit Blumen wäre viel schöner als so ein perfekter Platz.» Gegensätzlich fällt das Urteil unter den Touristen aus: Gehören sie selber zu den Golfspielern, so empfinden sie den Platz als authentisch, weil sie darauf eine für sie wichtige Aktivität ausüben können. Golf-Laien jedoch nehmen den Platz oft als unpassend wahr. Sowohl die künstliche Form als auch das Fehlen einer historischen Verankerung der neuen Sportart widersprechen ihrem Bild eines intakten Ortes in den Alpen.

Der gravierendste Unterschied zwischen der einheimischen Innen- und der touristischen Aussensicht: Die Ansprüche und Erwartungen der Ortsansässigen an die Landschaft werden hauptsächlich durch Aspekte wie Beschäftigung, Besitz, soziale Beziehungen und Kindheitserinnerungen bestimmt. Entsprechend werten sie Landschaft vor allem aus einer existenziellen und sozialen Sicht. Dabei spielt das Kriterium der Unverwechselbarkeit eine wichtige Rolle. Die Touristen jedoch erleben Landschaft bloss im Rahmen ihrer Freizeitaktivitäten und urteilen aus individueller Sicht. Wichtig ist, dass ihnen Alvaneu das Gefühl vermitteln kann, weg zu sein von zu Hause, in einer gesunden und stimmigen Umgebung.

Landschaft im Fototest

Im zweiten Teil des Projekts untersuchte die Psychologin Katrin Gehring die Landschaftsvorlieben verschiedener Bevölkerungsgruppen sowie deren Einstellungen bezüglich einer künftigen alpinen Landschaftsentwicklung. Dazu stützte sie sich auf eine repräsentative Umfrage bei Einheimischen und Touristen in Mittelbünden, bei der Schweizer Bevölkerung sowie bei Experten und Entscheidungsträgern. Über 1600 Personen erhielten einen standardisierten Fragebogen. Ein wichtiges Ziel dieser Untersuchung war es, herauszufinden, wie sehr die Vorstellungen der ausseralpinen Schweizer Bevölkerung von denen der Bergbevölkerung abweichen. Der Fragebogen enthielt Bilder, die bestimmte Ausschnitte einer Landschaft in verschiedenen Zuständen – in der Vergangenheit, heute und künftig – zeigten. Die Befragten bewerteten in Fototests, welche Szenarien ihnen am besten gefielen.

Im Folgenden einige ausgewählte Ergebnisse: Landwirtschaftlich genutzte Maiensässe etwa werden von Einheimischen und Touristen deutlich positiver bewertet als von der übrigen Schweizer Bevölkerung. Eine umgekehrte Tendenz zeigt sich bei den zu Feriensiedlungen umfunktionierten Maiensässen: Einheimische und Touristen bewerten dies recht kritisch, während die übrige Schweizer Bevölkerung dieser Umnutzung positiver gegenübersteht. «Das echte Gefühl, auf einem Maiensäss zu sein, geht in diesen mit Satellitenschüsseln bestückten Hütten verloren», meint eine junge Frau aus Alvaneu. Für die Einheimischen scheint dieser Wandel zudem ein Zeichen für den bedauerlichen Verlust einer ehemals wichtigen Existenzgrundlage.

Mehr Wildnis – auf Kosten der alpinen Kultur?

Die Umfrageergebnisse zeigen auch: Touristen und die übrige Schweizer Bevölkerung stört es kaum, dass Maiensässe gänzlich verfallen. Die Einheimischen jedoch beurteilen dies als eindeutig negativ. Der Grund für die unterschiedliche Sichtweise: Touristen akzeptieren – im Gegensatz zu Einheimischen – den Verfall der Gebäude als natürliche Folge der aufgegebenen Nutzung. Somit ist auch der Verfall echt und authentisch. Für die Ein-

Drei Präferenztypen

Die Ergebnisse der Umfragen verdeutlichen, dass sich die verschiedenen Bevölkerungsgruppen in wichtigen Fragen der künftigen Entwicklung der alpinen Landschaft nicht einig sind. Gehring zeigt drei Typen auf, die sich durch verschiedene Ansprüche und Vorlieben kennzeichnen und die jeweils unterschiedliche soziale Gruppen repräsentieren:

Arkadischer Typ
Er liebt eine «schöne Landschaft» ohne besondere Extreme, will also weder monotone Wälder noch Wildnis, noch Golfplätze, noch intensiv bewirtschaftete Felder. Die Landschaft muss weder vielfältig noch geheimnisvoll sein. Arkadier finden sich besonders häufig unter Bergbauern, für die wirtschaftliche Überlegungen im Vordergrund stehen. Nicht zuletzt geht es für sie um den Erhalt einer über Jahrhunderte in Wert gesetzten Kulturlandschaft, die für sie, wie sie es für ihre Vorfahren war, von existenzieller Bedeutung ist.

Utilitaristischer Typ
Er toleriert Landschaftsveränderungen und wertet touristische Infrastrukturen wie Golfplätze, Ferienhäuser und Transportanlagen durchaus positiv. Den Nützlichkeitstyp repräsentieren überwiegend im Tourismus tätige Personen. Für sie ist die Landschaft in erster Linie Rohstoff oder Potenzial, das es gewinnbringend zu nutzen gilt.

Wildnistyp
Er schätzt besonders Wälder und wilde Landschaften. Zeichen menschlichen Einflusses werden tendenziell negativ bewertet. Der Wildnistyp findet sich besonders häufig bei Städtern im Unterland, für welche die Alpen primär Freizeit- und Erholungsraum sind. Weiter tendieren Mitglieder von Umweltverbänden zu diesem Typ.

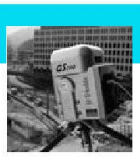
heimischen hingegen verschwinden mit den Maiensässen kulturelles Erbe und damit Authentizität. Aus dem gleichen Grund bewerten sie aufgelassenes und verbuschendes Land negativ, während Personen von aussen dies durchaus als reizvoll empfinden.

«Überraschenderweise stossen in unserer Umfrage im Vergleich mit früheren Erhebungen Verbuschung und Wiederbewaldung und damit das Verschwinden der alpinen Kulturlandschaft auf grössere Akzeptanz», so Gehring. Dies könnte auf einen aktuellen Meinungswandel der Schweizer Bevölkerung in dieser Frage hindeuten.

Deutlich manifestiert sich ein Stadt-Land- oder Berg-Unterland-Konflikt: Im Ruf nach mehr Wald und Wildnis – wie er im Unterland laut wird – sehen die Bergbewohner eine Bedrohung ihrer Existenzgrundlage. Sie sträuben sich, die über Jahrhunderte gepflegte alpine Kulturlandschaft plötzlich der Verwilderung preiszugeben. Soll die künftige Entwicklung der Alpenlandschaft von allen Bevölkerungskreisen mitgetragen werden, müssen die aktuellen Differenzen verringert werden. Ein verbessertes gegenseitiges Verständnis wäre ein erster Schritt. «Und die Realisierung des Wunsches nach mehr Wildnis – etwa durch die Errichtung neuer Nationalpärke – könnte für die Bergbevölkerung durchaus neue wirtschaftliche Chancen eröffnen», so Marcel Hunziker.

Pirmin Schilliger
lic. phil. I
Landschaustrasse 19
CH-6006 Luzern

Forschungsteam des NFP-48-Projekts «Zielvorstellungen und -konflikte bezüglich der Entwicklung alpiner Landschaften und Lebensräume»: Dr. Marcel Hunziker, Sozialgeograph, Projektleiter; Dr. Matthias Buchecker, Sozialgeograph, Co-Leiter; Katrin Gehring, Psychologin, Doktorandin; Susanne Kianicka, Ethnologin, Doktorandin. Alle Teammitglieder arbeiten bzw. arbeiteten in der Abteilung «Landschaft und Gesellschaft» der Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) in Birmensdorf.
Umsetzung: Christine Meier, Hochschule Wädenswil; Stefan Forster, Fürstenau.
Kontakt: marcel.hunziker@wsl.ch



Trimble®
S6 Totalstation

Die neue Dimension für Vermessung

Die Trimble S6 Totalstation ist das Ergebnis modernster Forschung vom weltweit grössten Hersteller. Sie eröffnet mit den patentierten MultiTrack™-, MagDrive™- und SurePoint™-Technologien bisher ungeahnte Möglichkeiten. Dank kabelfreiem Einpersonenbetrieb (Robotic) in direkter Kombination mit GPS arbeiten Sie flexibel und effizient.
Profitieren auch Sie von den neusten Vermessungslösungen!

Rufen Sie uns an und vereinbaren Sie eine persönliche Beratung vor Ort.

allnav

allnav ag
Obstgartenstrasse 7 CH-8006 Zürich
Telefon 043 255 20 20 Fax 043 255 20 21
allnav@allnav.com www.allnav.com

Geschäftsstelle in Deutschland: D-71522 Backnang

Branchenführende Innovation

- MultiTrack™ kombiniert passive Anzielung und aktive Zielverfolgung
- MagDrive™ Servos für extrem leise, schnelle und zuverlässige Messungen
- SurePoint™ liefert präzise Messungen auch unter schwierigsten Bedingungen
- Integrated Surveying™ garantiert die optimale Kombination von GPS und Tachymeter

Trimble.